

Erich Gruber PANICULA Arbeiten auf Papier und Holz

Auf der Suche nach einem Ausdruck für Erich Grubers Verhältnis zur Zeichnung bin ich bei Aristoteles gelandet.

Genauer gesagt bei seiner Nikomachischen Ethik.

Noch genauer: Bei dem, was Aristoteles in seiner Nikomachischen Ethik zum Thema Freundschaft sagt.

Aristoteles unterscheidet 3 Arten von Freundschaften.

- Es gibt eine Freundschaft um der Lust oder Freude willen.
- Es gibt eine Freundschaft um des Nutzens willen und
- Es gibt die vollkommene Charakterfreundschaft.

Die dritte Art stellt bei Aristoteles sozusagen die höchste Form der Freundschaft dar, weil sie nicht auf Lust oder Nutzen, die wieder vergehen können oder sich ändern können, basiert, sondern weil sie mit Selbstlosigkeit zu tun hat, die das Gegenüber um seinetwillen wahrnimmt und ihm Gutes wünscht. Die vollkommene Freundschaft beinhaltet natürlich auch Elemente der Lust und Freude, und des Nutzens. Im Wesentlichen setzt die vollkommene Freundschaft jedoch einen langen gemeinsamen Weg voraus, aber auch verschiedene Tugenden wie das Wohlwollen und die Liebe, aber auch die Kenntnis des anderen.

Natürlich meint Aristoteles hier die Beziehung zwischen Menschen und doch kam mir beim Atelierbesuch von Erich Gruber vor einigen Wochen der Gedanke in den Sinn, dass es genau jene Haltung die sich nicht nur in der vollkommenen Freundschaft, sondern auch im Verhältnis des Erich Gruber zu seinen Zeichnungen abbildet.

Natürlich geht es auch um die Freude und die Lust, wie auch um den Nutzen, wenn man die Kunstobjekte als Gegenstände für den geistigen Gebrauch, um kurz Max Bill zu zitieren, sehen will, aber bei Erich Gruber atmet immer auch diese existenzielle Fragestellung durch, die von Selbstlosigkeit, von einer engen Verbindung mit dem Tun des Zeichnens und mit der fertigen Zeichnung, aber auch von einer großen Kenntnis und Erfahrung im Bereich der Zeichnung geprägt sind. Sein Respekt vor dem Objekt des Dargestellten wird genauso sichtbar wie auch der Wert des Fragmentarischen und Unscheinbaren. Erich Gruber macht sichtbar, was über die Lust und Freude aber auch über den Nutzen hinaus sichtbar wird, er eröffnet einen neuen Raum und macht in gekonnter Weise mehr sichtbar als das Objekt an sich hergibt. Das ist eine grandiose Transferleistung und Übersetzungsarbeit.

Wenn Erich Gruber zeichnet, dann geht es nicht um ihn und nicht primär um seine Lust am Tun und um seinen Nutzen. Es geht ihm selbstlos im wahrsten Sinn des Wortes um dieses Gegenüber, das er abbildet, dem er Leben einhaucht, dessen Endlichkeit er verlängert, es geht ihm um das Jetzt, und weil er fähig ist, das Jetzt abzubilden, wird es ewig. Letztendlich geht es ihm ums Leben, um das Kennen des anderen, um eine lange gemeinsame

Geschichte, um ein Annehmen des Gezeichneten um seinetwillen. Und Erich Gruber bringt das Gezeichnete immer wertschätzend zu Papier. Auch das ist eine Haltung in der vollkommenen Freundschaft.

Erich Gruber hat sich in seinem künstlerischen Weg ein großes Repertoire an Fertigkeiten erworben. Die Dichte in seinen Zeichnungen erzeugt er mit einfachsten Mitteln, Bleistift auf Papier. Punkt und Linie werden zur Fläche und zum Gegenstand, zur Landschaft, zum Felsen, zum Wald, zur Knospe, zur Frucht, zur Katze, zum Affen, zum Hasen, zum Hirschen, zur Lilie, zum Märzenbecher, zur Rebe, zur Rispe (PANICULA), zum Garten, zum Insekt, zur Spinne, zum Käfer, die Varianten sind unendlich und doch versteht es Erich Gruber sich festzulegen. Wie in der echten Freundschaft entscheidet nicht die Möglichkeit sondern das Faktische, das Getane/Gemachte/das Ablesbare. Es ist weniger ein Abbilden als ein Erfassen. Und mit diesem Erfassen geht Erich Gruber über die Wirklichkeit hinaus und er entreißt das Vergängliche aus dem zeitlichen Verfall und rettet es für uns hinüber, damit diese, jetzt sage ich es doch, damit diese Schönheit uns noch etwas sagen kann. Erich Gruber schließt mit der Endlichkeit Frieden. Und jeder, der schon echte Freundschaft erfahren hat, weiß, dass auch dort die Endlichkeit überwunden ist. Erich Gruber überwindet diese Endlichkeit mit einem Staunen, spielerisch, mit Respekt, mit einem Blick fürs Ganze im Fragmentarischen. Die Bilder erzählen von einem Kosmos des Lebens und einer Energie, die man in den Objekten kaum vermutet. Er geht von der Natur aus und nimmt sie wahr, er verleiht ihr am zweidimensionalen Blatt Tiefe und Raum, Körper und Struktur. Sein Zeichnen und seine Zeichnungen sind wahrhaftiges Erlebnis und Ereignis, ohne Lüge, kein Abbild, immer ein langes Tun, bei dem er das Sein erfasst.

Und er überwindet es mit einem großen Repertoire des Strichs, der Linie und er kennt seine künstlerischen Mittel, auch wenn die Kenntnis darüber, was mit einem Bleistift machbar ist, noch immer wächst. Die Spielart des Strichs korrespondiert mit der Spielart der Konstruktion und Dekonstruktion, aber auch die Spielart des Arrangierens, der Zeichnung in der Zeichnung, des hinteren und vordergründigen sind bei ihm zu finden. Erich Gruber kommt immer wieder neu an, so wie alte Freunde auch immer wieder neu ankommen, weil sie dem Leben mehr als der Gewohnheit vertrauen. Gute Freundschaft ist nie eine Anmaßung, sie ist immer ein Angebot in aller Offenheit, ein Geschenk.

Bei der Zeichnung ist das auch so.

Aristoteles definiert das Endziel des Strebens nach einem guten Leben als Glück.

Jede Zeichnung von Erich Gruber ein Glücksfall, weil darin nicht nur Lust, Freude und Nutzen stecken, sondern auch Selbstlosigkeit, eine große Kenntnis der künstlerischen Mittel, Respekt

Danke Erich für dein Tun und Danke dir und der Galerie Welz, dass du uns daran teilhaben lässt. Danke.

Hubert Nitsch